

„FREIE“ AUS FELLBACH; REMSECK UND WAIBLINGEN DISKUTIEREN ÜBER NECKARBRÜCKE UND NORDOSTUMFAHRUNG“

Ein knappes Jahr nach ihrem letzten Gespräch zum Thema Nord-Ost-Ring Stuttgart haben sich die Gemeinderatsfraktionen Freie Wähler/Freie Demokraten (FW/FD) Fellbach, FDP Remseck, Freie Wähler Remseck, DFB Waiblingen und die FDP-Stadträtin Andrea Rieger aus Waiblingen zu einem Meinungsaustausch im Fellbacher Rathaus getroffen. Thema war der aktuelle Diskussionsstand zur geplanten Neckarquerung L 1197, der so genannten Andriof-Brücke und mögliche Trassen-Weiterführungen bzw. „Durchbindungen“ in Richtung Fellbach / Waiblingen und Kornwestheim.

Die Initiative zum Meinungsaustausch war diesmal vom Fraktionschef der Fellbacher FW/FD-Fraktion ausgegangen : „Angesichts der korrigierten Zahlen des RP ist es mir wichtig, bei aller Unterschiedlichkeit der Interessenlagen miteinander im Gespräch bleiben und jetzt vielleicht mögliche neue Berührungspunkte und Kompromisslinien auszuloten“, stellte der Fraktionsvorsitzende Ulrich Lenk bei der Begrüßung fest.

Zunächst erläuterte Lenk anhand eines neuen „Eckpunktepapiers“ seiner FW/FD-Fraktion und anhand von 44 Plänen und Schaubildern die durch die Korrekturen der Verkehrszahlen des Regierungspräsidiums eingetretenen Änderungen und die aktuelle Position seiner FW/FD-Fraktion, die „bis auf Nuancen deckungsgleich mit den Ansichten der Fellbacher Verwaltungsspitze und den übrigen Fellbacher Gemeinderatsfraktionen sei, so dass auch weiter davon ausgegangen werden könne, dass Fellbach in dieser so wichtigen Frage ‚mit einer Stimme‘ spreche“.

Lenk machte deutlich, dass auf Grund der vom Regierungspräsidium eingestandenen Fehler insbesondere der LKW-Verkehr in Hegnach und auf der Höhenstraße durch die Andriof-Brücke nicht -wie vom RP noch vor wenigen Monaten behauptet- abnimmt, sondern sogar noch ansteigt. Und auch auf der jetzigen Neckarbrücke in Remseck seien die Entlastungen wesentlich geringer als ursprünglich erhofft. Angesichts dieser schlechten Prognosen auf der Basis der RP-Zahlen bat Lenk mit Nachdruck, doch endlich die verschiedenen Billinger-Varianten näher und ergebnisoffen zu untersuchen, weil ihre Umsetzung aus Fellbacher Sicht die kürzeste Verbindung, die mit Abstand billigste und die ökologisch unbedenklichste Planvariante darstelle. Besonders dramatisch stellt sich nach Auffassung Lenks die Situation im Waiblinger Stadtteil Hegnach dar, der nach den neuen Zahlen schon bei einer nicht durchgebundenen C1-Brücke noch mehr Verkehr bekommen würden als jetzt und bei einer späteren Durchbindung in Richtung Ludwigsburg im Verkehr ersticken würde. Er empfahl den Waiblingern deshalb, beim RP die Untersuchung einer Komplettumfahrung Hegnachs vom Kreisel am Ortseingang bis zum Asphaltwerk zu beantragen. „Nur so werden Sie den Bürgerinnen und Bürgern Hegnachs auf Dauer gerecht“ – davon ist Lenk überzeugt. Weiter betonte Lenk, dass er und alle Fellbacher sich auf die Zusagen der Minister Rech (CDU) und Goll (FDP) verließen, dass das Schmidener Feld als letzte zusammenhängende Freifläche Fellbachs weder oberirdisch noch unterirdisch von einer Straße durchschnitten werden dürfe. Schließlich stellte Lenk nochmals die Brückenvariante E 4.3-2 (früher W 4.3) zur Diskussion, die den Neckar autobahnuntauglich südlich von Aldingen überqueren und sowohl eine Umfahrung des südlichen Ortsrandes von Aldingen als auch einen Tunnel durch die „Büchenau“ im östlichen Neckarhang beinhaltet. Diese Trasse wäre vielleicht noch ein Kompromiss, auf den sich Fellbach dann einlassen könnte, wenn der Nordoststring aus dem Bundesverkehrswegeplan gestrichen wird und alle Beteiligten den Bereich des Schmidener Feldes als Tabuzone für unantastbar erklärten. Im Übrigen stellte Lenk anhand von Luftbildern und Verkehrszahlen heraus, dass eine Verbindung von

einer 6-spurigen Autobahn (A 8 bei Ludwigsburg) und einer 4-spurigen Bundesstraße (B 14 / 29 bei Waiblingen / Fellbach) mittels einer zweispurigen Straße bzw. Brücke schlichtweg nicht funktionieren .könne. Eine solche Straße würde in kürzester Zeit hoffnungslos überlastet sein, so dass sich dann der Verkehr entweder wieder Schleichwege durch die Stadtgebiete suchen würde und / oder der Druck nach einem vierspurigen Ausbau des Nordoststrings übergroß werden und letztlich nicht zu verhindern sein werde.

Dass der eingangs ausgesprochene Wunsch nach einer gemeinsamen „Kompromisslinie“ ein Wunsch bleiben wird, wurde im Verlauf der anschließenden Diskussion rasch klar. Der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler Remseck Gerhard Waldbauer wurde von den anwesenden FDP-Stadträtinnen aus Remseck Frau Marianne Günther und Frau Gabi Knieriem in seiner Position dahingehend unterstützt, dass sowohl eine Billinger-Brücke im Zentrum Remsecks als Ersatz für die Andriof-Brücke als auch die von Lenk als letzte Kompromissmöglichkeit aufgezeigte E / 4.3-2- Brückenvariante für Remseck nicht in Frage komme. Erstere stünde im Widerspruch zum Flächennutzungsplan der Stadt Remseck am Neckar. Dieser definiere die Fläche zwischen den Ortsteilen Aldingen, Neckargröningen und Neckarrems als Entwicklungsfläche für eine künftige „Neue Mitte“ Remsecks. Außerdem sei im Remsecker Flächennutzungsplan festgeschrieben, dass es vorrangiges Ziel sei, überörtlichen Verkehr aus dem Bereich der jetzigen Neckarbrücke auf eine Trasse südlich von Aldingen zu verlagern, die im Grundsatz der vom RP gewählten Linie entspricht. Die Variante E / 4.3-2 wird von Remseck abgelehnt, weil damit eine sinnvolle Verlängerung in Richtung B 10 / B 27 bei Kornwestheim praktisch nicht mehr möglich wäre und weil sie zu nah am Ortsteil Aldingen liege. Und genau diese Durchbindung der Nordostumfahrung, die auch die Remsecker nur zweispurig wollen, sei das rasch anzustrebende Ziel Remsecks, für das man vorübergehend auch Nachteile in Kauf nehmen müsse, wie beispielsweise stärkeren Verkehr am Westrand Aldingens während einer Übergangszeit. „Und an diese Position ändert auch der ärgerliche Fehler in den Planfeststellungsunterlagen nichts“, stellte Waldbauer für die Remsecker Stadträte fest.

Ganz ähnlich äußerte sich der Vorsitzende der DFB-Gemeinderatsfraktion aus Waiblingen Friedrich Kuhnle. Er plädierte zunächst für den Bau der C1-Andriof-Brücke und setzt dann ebenfalls auf eine rasche Durchbindung der Brücke in beide Richtungen u.a. mit einer Untertunnelung des Schmidener Feldes. Kuhnle wörtlich: „Wir müssen vorübergehend die Kröte zusätzlichen Verkehrs in Hegnach durch die neue Neckarbrücke schlucken, damit die Nordoststring-Durchbindung überhaupt einmal auf den Weg gebracht wird.“

Am Ende einer sachlich geführten Debatte stellten die Gemeinderatsfraktionen der drei Städte fest, dass zwar der Wunsch nach einer neuen Straßenverbindung zwischen den Wirtschaftsräumen Waiblingen / Fellbach und Ludwigsburg / Kornwestheim sie eint und dass sie auch in der Ablehnung einer vierspurigen, autobahnähnlichen Straße einer Meinung sind. Zur Lage einer neuen Neckarquerung und der nachfolgenden Trassenvarianten allerdings gehen die Meinungen nach wie vor sehr deutlich auseinander. Dennoch soll die Tür für weitere Gespräche z.B. nach erfolgter Plan-Auslegung des RP offen bleiben, wie alle Beteiligten versicherten.